

Feldpostbrief Otto Lilienthals
an Frau Caroline Lilienthal
(3 Seiten handschriftlich in Kurrentschrift)
Transkription (Original: Deutsches Museum München
Sammlung Kopfermann)

Groslay, d. 12ten Nov. 1870

Liebe Mama

Jetzt muß ich einige Zeit an Dich schreiben, bis Gustav wieder in Berlin ist. Du weißt gewiß, daß Gustav nach Glogau reist und dort habe ich seine Adresse nicht. Ich sitze bei einem Glase Glühwein und schreibe. Ich werde Dir Gustavs Brief beantworten, du kannst ihn Gustav schicken. Seit dem man 4 Pfd. Paquete schicken kann, habe ich ein Paquet von Gustav und ein kleineres von Dir, dies ist aber schon lange her. Ich war der Meinung, Du hast schon lange ein Paquet abgeschickt mit 1 Pfd. Butter u.s.w., aber davon habe ich noch nichts gesehen. Heute erhielt ich von Gustav 7 Taler und einen langen Schreibebrief, worüber ich mich ungeheuer freute. Geld brauche ich mindestens in 4 Wochen nicht. Den letzten Brief an Gustav schrieb ich auf der Feldwache in Stains.

[2]

Morgen oder Uebermorgen gehen wir auf Vorposten nach Montmagni [Montmagny]. Meine Gesundheit ist vorzüglich. Oft werden wir 2 Tage nicht warm, so daß man sich selbst wundert, wenn man nicht krank wird. Thut mir aber nur den Gefallen und schickt mir keine Kleidungsstücke ich habe an allem Überfluß. Auf Vorposten nehme ich nur 2 Decken und einen Fußsack mit, die ich mir aus wattierten Unterröcken bereitet. Ich bitte Gustav recht sehr doch öfters zu schreiben und zwar recht lange Briefe. Er braucht nur meine Fragen immer zu beantworten und die Briefe vorzunehmen und danach zu schreiben, dann wird er schon Stoff finden. Zunächst bitte ich um recht ausführliche Briefe aus Glogau. Der Kuriosität halber muß ich Euch doch berichten, daß neulich für uns ein Transport mit Liebesgaben ankam von der Bedeutung, daß jeder Füsilier den 6ten Theil eines

[3]

Sächserkäses, eines sogenannten Alten Mannes bekam, es reichte gerade für $\frac{1}{4}$ Butterstulle hin. Unser Quartier in Groslay haben wir gewechselt, ich wohne in Folge dessen etwas angenehmer. Auf der Feldwache vertreibe ich mir die Zeit mit Briefschreiben und allerhand Kinkerlitzchen, als Beispiel schicke ich einen Napoleonskopf in Papier gewickelt.

Gustav habe ich gebeten, mir einige Gartenlauben zu schicken, nun werde ich wohl nicht auf die Erfüllung meiner Bitte rechnen dürfen.

Dein Dich innig liebender Sohn

Otto Lilienthal